

**Anleitung  
zur  
erfolglosen Gottessuche**

Günter Scholz

lehmanns   
media

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet abrufbar unter [www.dnb.de](http://www.dnb.de)  
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Verfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung auf DVDs, CD-ROMs, CDs, Videos, in weiteren elektronischen Systemen sowie für Internet-Plattformen.

© Lehmanns Media GmbH, Berlin 2018  
Helmholtzstr. 2-9  
10587 Berlin  
Umschlag: Bernhard Bönisch

Satz & Layout: L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X(Zapf Palatino) Benjamin Zuckschwerdt, Berlin  
Druck und Bindung: Docupoint, Magdeburg  
ISBN 978-3-86541-983-5

[www.lehmanns.de](http://www.lehmanns.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Prolog</b>	<b>7</b>
<b>Gott</b>	<b>11</b>
<b>Seele</b>	<b>59</b>
<b>Ewigkeit</b>	<b>109</b>
<b>Anhang</b>	<b>117</b>
<b>Literatur</b>	<b>135</b>



# Prolog

Den Kern einer Kultur bildet ihre Religion. Dies gilt für Gläubige, Halbgläubige und Ungläubige. So ist das Zentrum des arabischen Kulturkreises der Islam; er bestimmt seit langen Jahrhunderten alle Kulturleistungen der arabischen Welt. Kern der abendländischen Kultur ist das Christentum; ihre kulturellen Leistungen sind entweder aus dieser Religion hervorgegangen - oder in Gegnerschaft zu ihr entstanden. Aber, ob so oder so, ob sie dem Glauben entstammen oder sich an ihm feindselig reiben, die Religion Christentum spielte und spielt bei den meisten Kulturäußerungen des christlichen Abendlandes eine bedeutende Rolle. Newton entwickelte seine Astrophysik aus tiefem christlichen Glauben heraus, Kant kritisierte das kirchliche Christentum als „Afterglauben“; selbst der Antichrist Nietzsches atmet den (aufbegehrenden) Geist eines preußisch-protestantischen Pfarrhauses.

Der in einem Kulturkreis Geborene, der dort Sozialisierte wird seine Religion, ob er sie nun gläubig verehrt oder verachtend ablehnt, immer von innen heraus betrachten, er wird so denken wie Paulus, auch und gerade wenn er diesen als den Teufel höchstpersönlich ablehnt, und er wird fühlen wie Petrus, den er vielleicht als esoterischen Spinner verachtet. Auch der radikalste abendländische Atheist wird bei dem Wort Peter Sloterdijks

vom „vaterlosen Jesus von Nazareth, dem schrecklichsten Kind der Weltgeschichte“ innerlich zusammenzucken, wird vielleicht die Krippenfiguren seiner Kindheit vor sich sehen – den chinesischen Konfuzianer wird dieser Satz völlig kalt lassen. Denn dieser Angehörige eines anderen Kulturkreises betrachtet die christliche Religion von außen.

Nehmen wir ein heute leider alltägliches Beispiel: Ein islamistischer Selbstmordattentäter hat sich und andere in die Luft gesprengt, was im Westen als scheußliches Verbrechen angesehen wird und von dem jetzt aus politischen Gründen behauptet wird, dies habe mit der Religion Islam nichts, aber auch gar nichts zu tun. Das ist von außen betrachtet. Von innen heraus, also aus der Sicht eines gläubigen Menschen des arabischen Kulturkreises, kann das allerdings völlig anders aussehen. Wir wollen uns hier die farbenreiche Schilderung des (islamischen) Paradieses, das den Märtyrer erwartet, verkneifen, würde es doch zu Recht als ironischer Spott verstanden – eben als von außen betrachtet, von jemandem, der nichts, aber auch gar nichts versteht.

So ist es auch für die meisten Christen völlig unbegreiflich, dass auch ihre Religion von außen her betrachtet werden kann. Wie ist es möglich, Gott – der christliche Gott ist doch automatisch der Gott schlechthin –, den man glaubend verehrt oder auch seine Existenz als Atheist bestreitet, mit seiner höchstpersönlichen Religion zusammen von außen her zu betrachten – das geht doch nicht! Wo ist denn dieses Außen? Gibt es einen solchen Punkt, von dem aus man auf Gott sehen kann, ihn in seinem Verhalten beobachten, ihn sogar beurteilen kann? Dem Christen erscheint dies weder theoretisch denkbar und schon gar nicht praktisch

machbar. Auch unser schon mehrfach bemühter Atheist wird nur den Kopf schütteln, denn wie kann ich etwas betrachten, das es überhaupt nicht gibt? Doch langsam: Wir werden sehen, dass wir als Menschen einen Gott beobachten und beurteilen (!) können, den es als extramenschliches, als extraterrestrisches, als extrakosmisches Wesen überhaupt nicht gibt, der aber trotzdem als Gott die einzelnen Menschen, Stämme, Völker und Staaten nicht nur beeinflusst, auch (ins Unglück) führt, die Geschehnisse der Weltgeschichte (mit)lenkt.

Ein bisschen muss man allerdings schon mit- und nachdenken, vor allem muss man wenigstens versuchen, sich aus Denkschemata zu lösen, die anscheinend uns schon in den Genen vererbt, die fest im kulturellen Gedächtnis des christlichen Abendlandes verankert sind. Doch wenn diese Befreiung nur anfängt zu gelingen – das kann hier garantiert werden –, wird sie als großes Glück empfunden, als das was sie ist: als Befreiung, als „Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“ (Kant).

Es gibt Menschen, die sich aus der psychischen Versklavung in ihrer eigenen Religion durch ein intensives Studium eben dieser Religion befreien konnten. Dies sind naturgemäß Theologen, also Fachgelehrte, denen die verwirrenden Widersprüche des göttlich geforderten Glaubens bei ihrer wissenschaftlichen Arbeit irgendwann einfach zu viel wurden und bei denen das, was man gemeinhin intellektuelle Redlichkeit nennt, so stark wurde, dass sie die göttlichen Fesseln sprengten und freie Menschen wurden. Es seien hier, stellvertretend für viele, nur zwei Namen genannt, einer aus der Geschichte und einer aus der lebendigen Gegenwart: David Friedrich Strauß wagte es vor zweihundert

Jahren als junger Theologieprofessor Kritik an der Theologie des Christentums zu äußern; er tat das als gläubiger Christ und in der Annahme, dass seine verehrte Religion dies nicht nur aushalten, sondern auch stärken würde. Nun, der Scheiterhaufen war von den aufgeklärten Staaten zwar abgeschafft worden, aber der materiellen Vernichtung durch die evangelische Kirche entging er nur, weil er über genügend ererbtes Vermögen verfügte, das eine staatliche Gesetzgebung schützte. Durch das Verhalten der Kirche wurde er sogar reicher, reicher an Erkenntnis über christlich-kirchliche Nächsten- und Feindesliebe: Fluchtartig verließ er seinen Glauben und den dazugehörigen Nächstenliebeverein. Als Beispiel eines gegenwärtigen „Befreiungs“-Theologen sei Gerd Lüdemann genannt, den heute seine Universität vor der Ketzerverfolgung schützt.

Doch zurück zur Betrachtung einer Religion von außen. Der Muslim wird unsere Betrachtung seiner Religion von außen aus seiner Innenperspektive nicht verstehen können, genauso wie einem gläubigen Christen die Außenbetrachtung seiner religiösen Wahrheiten unmöglich erscheint. Aber genau darum wollen wir uns hier bemühen, nämlich die Religion Christentum soweit wie möglich von außen zu betrachten, und seien Sie versichert: Es ist möglich. Wir wollen das an drei Kernbegriffen dieser Religion fest machen: Gott, Seele, Ewigkeit. Aber wir wollen uns auch klarmachen, dass dies nur eine kurze Studie ist, nichts anderes als eine Aufforderung zum eigenen (Nach)Denken.